

Korea als Kulturbrücke auch in der Gartenkunst

Der Regionalverband NRW lädt am 22.06.2024 zu einer Führung durch den Japanischen Garten in der Bonner Rheinaue ein

Buddismus, Daoismus, Schriftzeichen, Malerei, Kampfsport, Kulinarik und nicht zuletzt auch Gartenkunst. Fachkundig erläuterte Michael Usinger, Dozent an der Hochschule Niederrhein den ca. 25 Gästen der DKG NRW die Verbindungen und gegenseitigen Einflüsse ost-asiatischer Gartenkunst am Beispiel des Japanischen Gartens in der Bonner Rheinaue. Dieser ist anlässlich der Bundesgartenschau 1979 in Anlehnung an den sog. Tsukiyama-Stil („künstlich gestalteter Hügel“) angelegt worden.



Auf der Holzbrücke eröffnete sich der gesamte Garten mit seinem weiten Blick über den angelegten See

Den Teilnehmern wurden weitere typische Gestaltungsprinzipien vermittelt, so das Mie-Gakure („Verbergen, Enthüllen“), die Shakkai-Technik („geliehene Szenerie“) oder das Element Mizu („Wasser“), welches als Symbol für den Fluss des Lebens gedeutet werden kann. Von der sprudelnden Quelle (Geburt und Kindheit) über das wild dahinfließende Wasser (Heranwachsen), Hindernisse und Felsen (Schwierigkeiten und Rückschläge) hin zu einem ruhigen See (letzte Lebensphase als Ort des Friedens und der Erkenntnis) fand sich dieser Lauf des Lebens sofort in der Vorstellung der Besucher wieder.



Blick auf das stehende Wasser im Ausgang des Flusslaufs mit 13-stufiger Pagode

Die anschließende kleine Stärkung mit gekühlten Getränken und Finger-Food in der sechseckig kupferbedeckten Azumaya („Holzlaube“) bot noch einmal einen freien Blick auf das zur Ruhe gekommene Wasser und eine aus weißen Granitsteinen nachgebildete Sandbank, die eigentlich einen idealen Platz zum Ausruhen mit anschließender Teezeremonie darstellt.



In der Azumaya, einem Ort zum zur Ruhe kommen, tauschten die Teilnehmer ihre Eindrücke aus

Bericht und Fotos:

DKG NRW – Wolfram van Stephold

E-Mail: dkg.nrw@gmail.com